

Projekt WeWaWi

Das vom Umweltbundesamt geförderte und vom BMUV unterstützte Verbände-projekt **Weißer Ware Wiederverwenden** wird vom ReUse e.V. durchgeführt. Wir haben uns vor zwei Jahren die Aufgabe gestellt, ähnlich wie im IT-Bereich, Geschäftsmodelle zu entwickeln, Produkte der weißen Ware wiederzuverwenden.

Vergleichbar wie dort ist die Reparatur und systematische Aufarbeitung von Weißer Ware durchaus möglich und die vier bis sieben Jahre alten Markengeräte lassen sich gut und langfristig an Kunden verkaufen.

Unser Projekt hat Geschäftsmodelle rechtssicher entworfen und bezieht das ElektroG mit ein. Neben diesen Herausforderungen wollten wir wissen, wie sich die Wiederverwendung von weißer Ware auf die Umwelt auswirkt, bzw. auswirken könnte. Momentan sind die wiederverwendeten Mengen so gering, dass höchstens Abschätzungen vorgenommen werden können.

Wir wollen 2023 in praktische Versuche einsteigen und Sie auf diesen Weg mitnehmen.

Projektpartner

Prof. Dr. Thomas Schomerus ist Professor für Öffentliches Recht, insb. Energie- & Umweltrecht an der Leuphana Universität in Lüneburg. Unter anderem im Bereich der Kreislaufwirtschaft werden öfter neue Beiträge von ihm publiziert

Dipl.-Kfm. techn. Christian Dworak ist als Experte Circular Economy für BSH Hausgeräte GmbH im ZB Corporate Operations Steering tätig. Er ist Mitglied im ZVEI, Beirat Stiftung EAR, leitet den AK im DIN NAGUS & DKE ‚Ökodesign‘, ist Mitautor von EN 50614: 2020

Dr. Ludwig Intelligent Projects GmbH bearbeitet Machbarkeitsstudien bei anspruchsvollen Projekten für Industrie und den öffentlichen Sektor. Er ist vernetzt mit Firmen, Ministerien, wissenschaftlichen Einrichtungen und Initiativen in Deutschland und einigen anderen europäischen und außereuropäischen Ländern

Dipl.-Betriebswirt Stefan Ebel ist gleichfalls Informatiker und als Vorsitzender des ReUse e.V. speziell an der Wiederverwendung von IT-Technik interessiert, mit der sich der ReUse e.V. seit über 20 Jahren beschäftigt. Intensiv betrachtet wird seit ca. 10 Jahren auch Haushaltselekt(ron)ik

Der ReUse e.V. hatte die Projektidee für WeWaWi und ist Projektträger



Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

Dieses Projekt wird gefördert durch das Umweltbundesamt und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. Die Mittelbereitstellung erfolgt auf Beschluss des Deutschen Bundestages.



Projekt WeWaWi Weißer Ware Wiederverwenden



Händler-Info zur
Wiederverwendung von
gebrauchter weißer Ware

Die Wiederverwendung

Grundsatz Schon Oma und Opa wussten, dass sie ihre Waschmaschine vererben werden...

...was dann auch so kam. Heutzutage strengen wir uns an, Geräte überhaupt noch ein Jahrzehnt behalten zu dürfen. Trotzdem bemühen sich immer mehr Verbraucher, Hersteller und Politiker, Produkte erneut zu verwenden oder Abläufe entsprechend zu organisieren.

Der **Begriff „Kreislaufwirtschaft“** wird im KrWG verwendet, um sektorübergreifende Rahmenbedingungen zur Behandlung von Produkten, die zu Abfall geworden sind, festzulegen. Dort ist geregelt, wann, wie, was zu verwenden ist.

Am besten, ein Produkt durchlebt alle Lebenszyklen wiederholt, es wird also mehrfach genutzt - auf diese Art sollte es im Kreislauf geführt werden.

Die Idee wird bei allen Abfallarten angewandt, die als Abfall einen gewissen Wert besitzen - wie z.B. „Weiße Ware“. Am Lebensende einer Waschmaschine wird diese in ihre Bestandteile zerlegt, Platinen, Metalle geschmolzen, Kunststoffe zu Granulat verarbeitet, Schadstoffe entfrachtet, das Sekundärmaterial bei der Produktion wiederverwendet.

Wiederverwenden...

Wiederverwenden Der klassische Ablauf geht viel zu weit: Wird ein Produkt nicht mehr genutzt und weggeworfen, d.h., „der Letztbesitzer hat den Willen, sich dessen zu entledigen“, wird es zu Abfall und kann nicht mehr als Produkt wirtschaftlich **gehandelt** werden !

Dann wird das Produkt, jetzt als Abfall bezeichnet, in diversen Aufarbeitungsanlagen zerlegt bzw. geschreddert („Schrottis“) und in einzelne Materialfraktionen sortiert. Dabei wird das Altprodukt vollkommen zerstört ! **Im Kreis wird hier lediglich das Material geführt !**

Geht ein Produkt kaputt, sollte es repariert werden. Kann es weiterhin benutzt werden, wird es in einen neuen Lebenszyklus versetzt, **es müssen also Produkte in ihrer höchsten Wertstufe im Kreis geführt werden !**

Genau diese Herausforderung ist es, die wirtschaftliche Abläufe so schwierig macht: Sekundärrohstoffe kann die Rohstoffwirtschaft händeln, viele hunderttausend einzelne Produkte oder gar einzelne Ersatzteile sind logistisch hingegen schwierig zu organisieren.

Und dann noch reparieren, putzen und einem Kunden verkaufen...

Zusammen stark...

Professioneller Umgang Das Problem, das alle Händler haben: gebrauchte zurückgenommene Geräte im Lager oder Laden, die entweder defekt, oder reparabel sind.

Das ElektroG ist der üble Mitspieler. Ein Händler muss die zurückgenommenen Geräte testen. Defekte Altgeräte hat er einer EBA (**ErstBehandlungsAnlage**) zu übergeben. Funktionieren Geräte noch, kann er sie wirtschaftlich nutzen, d.h., einfache Reparaturen durchführen, ein wenig putzen und das gebrauchte Gerät mit Gewinn verkaufen.

Allerdings, allein macht das zu viel Aufwand. Nur wenn mehrere Filialen vorhanden sind, die Geräteanzahl ausreichend oder sich Händlerkollegen aus der Region zusammenschließen, kann mehr daraus werden.

Dann kann eine eigene EBA in vereinfachter Form beantragt und organisiert werden, die die Aufgaben des ElektroG professionell für alle durchführt, Produkte wieder herstellt, die ihre Abfalleigenschaft verlieren und dann vorteilhaft verkauft werden.

Der Vorteil für gemeinsam arbeitende Unternehmen liegt somit auf der Hand.